

Ein „Faust“, der elektrisiert

Faszinierende Goethe-Inszenierung im Theater im Bauturm



■ „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ – Christof Henning als Faust (l.) und Mephisto, Andreas Spaniol. Foto: Anja Reiermann

Innenstadt (ha). Ein unheilverkündendes Wimmern erfüllt den Raum. Bald fügt sich ein Knistern und mechanisches Klirren dazu. Am Bühnenrand schwebt ein Kelch, der sich mit roter Flüssigkeit füllt. Ein Geisterchor dringt aus der Tiefe. Im spärlichen Licht steht ein Mensch, der apathisch ins Nichts starrt: Faust. Die Tragödie beginnt.

Die zeitlose Geschichte um den Kampf zwischen Intellekt und Verführung, Gott und Gottlosigkeit, Erhabenheit und Untergang des Menschen hat aktuell Jörg Fürst mit „Der Tragö-

die erster Teil“ am Theater im Bauturm inszeniert. Im Laufe des Stücks erlebt der überraschte Zuschauer einen über 200-jährigen Faust in Höchstform. Apathie und Kälte bestimmen die ersten Minuten der Aufführung. Der Protagonist (Christof Henning) scheint durch die Welt ins Nichts zu schauen. Auf einer nackten Bühne erinnert an die Existenz von Leben nur das dunkle Pulsieren der Soundcollagen. Die mit Spannung erwartete Erscheinung des Mephistopheles (Andreas Spaniol) fällt ebenfalls ernüchternd aus. Eine hagere,

unscheinbare Figur in Jeans und zugeknöpftem Hemd. Natürlich trägt der Eindruck. Clever führen Fürst und seine exzellenten Darsteller die Zuschauer in falsche (Denk)Richtungen, spielen mit den Erwartungen und katapultieren den Betrachter schließlich in die Gegenwart.

Das Stück ist noch am 5., 6., 7. und 8. Oktober, 19., 20. und 21. Oktober um 20 Uhr sowie am 22. Oktober um 19 Uhr und am 2., 3., 4. und 5. November um 20 Uhr zu sehen. Karten können unter Telefon 0221/ 524242 reserviert werden.